Wildbader Tagblatt

Enztalbote — Wildbader Zeitung

Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.30 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.66 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Häberle & Co., Wildbad; Pforzheimer Gewerbebank Filiale Wildbad. — Postscheckkonto 201 74 Stuttgart.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamezeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlaßgewährung weg.

Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Gack, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 86, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 208 | Fernruf 479 | Dienstag den 6. September 1932 | Fernruf 479 | 67. Jahrgang.

Die neue Notverordnung

Die neuen Wirtschaftsmaßnahmen der Reichsregierung

Berlin, 5. Sept. Amtlich wird mitgeteilt: Alle seitherigen Bemühungen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit haben keinen durchgreifenden Erfolg gehabt. Die Reichsregierung mußte sich daher zu weitgreifenden und einschneidenden Maßnahmen entschließen. Diesem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit soll neben anderen in Vorbereitung befindlichen Maßnahmen die **Verordnung vom 4. September 1932** dienen.

Die bisherigen Erfahrungen haben ergeben, daß eine noch so große Ausweitung der öffentlichen Aufträge für sich allein niemals ein solches Maß an Arbeit schaffen könne, wie es zur wirksamen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erforderlich ist. Neben einer **Erweiterung des Programms für öffentliche Arbeiten**, dessen Bedeutung durch die Maßnahmen der Regierung durchaus anerkannt wird, müssen deshalb wirksame Maßregeln zur **Belebung der Privatwirtschaft** treten. Die Regierung trifft diese Maßnahmen, weil sie überzeugt ist, daß die **Privatwirtschaft** noch immer den besten Weg für eine rationelle Befriedigung der wirtschaftlichen Bedürfnisse der Menschen darstellt und daß es deshalb darauf ankommt, die in ihr schlummernden Kräfte zu wecken. Alle Maßnahmen der Regierung haben den Zweck, die wirtschaftliche Not des deutschen Volks nach Kräften zu beheben und zu lindern. Dieses Ziel würde nicht erreicht werden, wenn die zu ergreifenden Schritte im späteren Verlauf zu **wirtschaftlichen Rückschlägen** führen könnten. Deshalb muß alles vermieden werden, was die **Stabilität der Währung** irgendwie beeinträchtigen könnte. Die wirtschaftlichen Bestimmungen der Verordnung sind **in enger Zusammenarbeit mit der Reichsbank** ausgearbeitet worden.

Die Lebenshaltung und die Kaufkraft der breiten Schichten der Bevölkerung ist **infolge der Deflation** tief gesunken. Diese Entwicklung läßt sich wirksam nur bekämpfen durch **eine grundlegende Besserung der Lage des Arbeitsmarktes.** Die Verordnung gewährt deshalb der Wirtschaft nur dort Erleichterungen, wo eine **unmittelbare Belebung der Produktion** und damit des Arbeitsmarktes mit Sicherheit zu erwarten ist. Hieraus erwächst der Privatwirtschaft die Verpflichtung, alles zu tun, um zunächst **den Produktionsapparat** für die zu erwartenden Aufgaben in Gang zu setzen. Sie muß sich dieser Verpflichtung bewußt sein und danach handeln. Bei der jetzigen Wirtschaftslage **gilt es, den nach Erreichung des Tiefstands der Krise zu erwartenden natürlichen Aufschwung der Wirtschaft vorzubereiten.**

Hierzu zunächst das umfassende Programm für die **Vornahme öffentlicher Arbeiten**, das mit der neuen Verordnung verbunden ist. Der Oeffentlichkeit ist nicht genügend bekannt, daß die ursprünglich hierfür vorgesehenen **Mittel** inzwischen sehr **erheblich erhöht** worden sind. Es kann auf einen **Gesamtaufwand der öffentlichen Stellen für solche Zwecke von nahezu ¾ Milliarden Mark** in den nächsten Wochen gerechnet werden. Die Einsetzung dieser Mittel wird eine **unmittelbar wirksam werdende Nachfrage nach wichtigen Produktionsmitteln** hervorrufen und damit einen weit über den Kreis der beteiligten Wirtschaftszweige hinausreichenden belebenden Einfluß auf die gesamte Wirtschaft ausüben.

Diesem von den öffentlichen Aufträgen ausgehenden Antrieb der Volkswirtschaft wird nun auf breiter Grundlage ein für die Privatwirtschaft bestimmter Antrieb hinzugefügt.

Die **Beschäftigungsprämie**, zu der sich die Regierung trotz mancher Bedenken entschlossen hat, wird insbesondere den **kleineren und mittleren Betrieben**, die verhältnismäßig zahlreiche Arbeiter beschäftigen, zugute kommen. Sie bietet einen **starken Antrieb auf erweiterte Einführung der Kurzarbeit.** Sie wird weiter eine **billigere Kostenberechnung** ermöglichen, damit Preissteigerungen vorbeugen und die Verbreitung des Absatzes fördern. Die Beschäftigungsprämie bedeutet endlich eine **sehr fühlbare Entlastung aller öffentlichen Haushalte**, besonders der Haushalte der **Gemeinden**, von den Kosten der Krisen- und Wohlfahrtsunterstützung.

Die Beschäftigungsprämie allein würde sich nicht auswirken können, solange die Unternehmer mit ständig steigenden Verlusten arbeiten müssen. Die vorgesehenen **Steuererleichterungen**, die sich nicht auf Einkommens- und Vermögenssteuern, sondern ausschließlich auf unmittelbar auf der Produktion ruhenden Steuern beziehen, sollen die Voraussetzungen dafür schaffen helfen, den **Umfang der Produktion zu erhöhen** und die Arbeitsgelegenheiten dadurch zu **vermehren.** Die **Beseitigung der Beförderungssteuer** für ein **Jahr** wird sich in voller Höhe in zusätzlichen Aufträgen der **Reichsbahn** auswirken. Die **Milderung der Umsatzsteuer** wird nur deshalb gewährt, weil diese Steuer nur diejenigen trifft, die Umsätze machen und dadurch die Erzeugung fördern. Die **Herabsetzung der Grundsteuer** — neben der Bereitstellung bis zu 50 Millionen Mark als Zuschuß zu Reparaturen für den Hausbesitz — soll in erster Reihe dazu dienen, die finanziellen Voraussetzungen für die **Wiederherstellung der seit Jahren stark vernachlässigten städtischen** und ländlichen Gebäude zu schaffen. Es war technisch nicht durchführbar, die Vergünstigung von der Vornahme der Reparaturen unmittelbar abhängig zu machen; es muß aber erwartet werden, daß die freigewordenen Beiträge diesem Zwecke zugeführt werden, und zwar **um so mehr**, als der Eigentümer damit nicht nur dem Allgemeininteresse dient, sondern sich auch selbst vor den großen Nachteilen weiterer starker Entwertung seines Grundbesitzes schützt. Die **Rückvergütung auf Gewerbesteuern** endlich bedeutet eine stark wirksame Entlastung der Produktion.

Die für ein Jahr gewährten Steuererleichterungen sind ein **Vorgriff auf die Steuererträge künftiger Jahre.** Dieser Vorgriff ist **unbedenklich.** Die in Betracht kommenden, auf eine Reihe von Jahren verteilten Beträge sind, gemessen am Umfang des Reichshaushalts, verhältnismäßig unbedeutend. Ferner ist damit zu rechnen, daß die **Steuereingänge** nach Ueberwindung der Wirtschaftskrise **reichlicher fließen** werden und daß dann die **geplante Reform der öffentlichen Verwaltung** sich in **einer wesentlichen Senkung der Ausgaben** ausgewirkt haben wird.

Von der Privatwirtschaft wird erwartet, daß sie durch **Vergebung von Reparaturaufträgen, Durchführung privater und öffentlicher Arbeiten** und sonstige zusätzliche Produktion die **Arbeitsmöglichkeiten** bald und **erheblich** steigert. Dazu bedarf sie in den meisten Fällen **neuer zusätzlicher Kredite.** Die Unterlage hierfür bieten die **Steuergutscheine.** Diese werden deshalb **zum Lombard bei der Reichsbank zugelassen.** Sie werden darüber hinaus aber auch als Unterlage für **zusätzlichen Diskontkredit bei den Banken und bei der Reichsbank dienen. Ferner werden sie an den Börsen gehandelt** werden.

Das Wirtschaftsprogramm kommt in erster Linie den **mittleren und kleineren Betrieben** zugute, weil sie am **frühesten und stärksten an der Belebung der Wirtschaft** beteiligt sein werden. Der Hilfe für den gewerblichen Mittelstand dienen auch die Bestimmungen der Verordnung, nach denen erhebliche Beträge für **langfristige Kredite an mittlere und kleinere Betriebe**, sowie für **gewerbliche Kreditgenossenschaften und Konsumgenossenschaften**, die das Depositengeschäft betreiben, zur Verfügung gestellt werden.

Für die **Landwirtschaft** wird die Notverordnung **in doppelter Hinsicht erleichternd** wirken. Der **unmittelbaren** Entlastung dient die Ausgabe von **Steuergutscheinen in Höhe von 40 v. H. des Steuerbetrags bei der Grundsteuer** und die **Aufhebung der Umsatzsteuer für pasteurisierte Milch.**

Mittelbar wird sich das ganze Wirtschaftsprogramm durch **Schaffung von Kaufkraft** belebend auf die landwirtschaftlichen Warenmärkte auswirken.

Darüber hinaus hat die Reichsregierung grundsätzlich die **Anwendung von Kontingenten** zur Entlastung des deutschen Marktes von übermäßiger landwirtschaftlicher Einfuhr beschlossen. Zur Durchführung dieser Kontingentierung, die **mit großer Beschleunigung** erfolgen soll, wird mit den hauptbeteiligten Ländern in Verbindung getreten werden.

Ferner wird auf eine **fühlbare Ermäßigung der Zinslasten** hingearbeitet. Dies gilt nicht nur für den **Personal-**, sondern auch für den **Realkredit.** Diese Maßnahmen müßten schnell in Gang kommen, da gegenwärtig 60 v. H. des Kleinbesitzes, 70 v. H. des Mittelbesitzes und 80 v. H. des Großbesitzes ihre Zinsen nicht mehr aus dem Betriebsreinertrag zahlen können, sie vielmehr **aus der Substanz** leisten.

Die in der Verordnung zusammengefaßten Maßnahmen stellen den Anfang einer umfassenden, auf **Verminderung** der Arbeitslosigkeit gerichteten Wirtschaftspolitik dar. Sie werden in gerechter und insbesondere die **sozialen Gesichtspunkte** sorgfältig berücksichtigender Weise durchgeführt werden. Sie bedürfen deshalb zahlreicher **Durchführungsbestimmungen**, bei deren Beratung den beteiligten Kreisen, nämlich **Arbeitgebern** und **Arbeitnehmern**, Gelegenheit **zur Mitarbeit** gegeben wird.

1. Entlastung der Wirtschaft

Wie in der Einleitung ausgeführt, ist für die Wirtschaft eine **Entlastung**, und zwar insbesondere **auf der Produktionsstufe**, unbedingt geboten. Eine solche Entlastung war schon in den Programmen **früherer Regierungen** angekündigt, aber **niemals verwirklicht, meist sogar in ihr Gegenteil verkehrt** worden. Unter diesen Umständen mußte im gegenwärtigen Augenblick **der Gedanke einer neuen Belastung**, auch wenn sie über mehrere Jahre verteilt worden wäre, **ausscheiden.** Eine solche Maßnahme, die nur eine **Fortsetzung früher beschrittener Wege** gewesen wäre, würde **nicht zur Belebung, sondern zur weiteren Minderung des so dringend erforderlichen Vertrauens** geführt haben.

Nun ist aber eine **sofortige Herabsetzung von Steuern** bei den noch immer sinkenden Einnahmen und bei dem gegenwärtigen Stand der Arbeitslosigkeit mit allen sich aus ihr ergebenden Folgerungen **nicht möglich**, da die öffentlichen Kassen einen sofortigen, weiteren erheblichen Ausfall nicht ertragen würden. Auf der anderen Seite würde aber der Wirtschaft im Sinn der einleitend dargelegten Ziele der Reichsregierung auch nicht gedient sein, wenn ihr **lediglich für die Zukunft** Steuersenkungen in Aussicht gestellt würden, **ohne ihr sofort** greifbare und verwertbare Unterlagen für ihren Geschäftsbetrieb in die Hand zu geben. Hier war ein **Ausgleich zwischen den Interessen der öffentlichen Hand und**

Tagesspiegel

Der Reichskanzler empfing am Montag in Anwesenheit des Reichswehrministers die Bundesführer und andere Mitglieder des Stahlhelm. An den Empfang schloß sich ein Frühstück an. Die saarländische Abordnung zum Stahlhelmtag wurde um 4 Uhr nachmittags dem Reichskanzler, der bekanntlich Saarländer ist, vorgestellt.

Der Präsident des D. Evang. Kirchenausschusses D. Dr. Kapler bedauerte in einem Schreiben an den Reichskanzler lebhaft die Kürzung der Sozialrenten usw. Der Kanzler antwortete, es sei für die Reichsregierung besonders schmerzlich gewesen, daß sie sofort nach ihrem Amtsantritt die Bezüge der Sozialrentner und Kriegsbeschädigten habe mindern müssen. Sobald sich aber die Wirtschaftslage bessere, werde die Reichsregierung prüfen, welche Härten der Notverordnungen gemildert werden können. Inzwischen werde versucht werden, den Aufbau und die Verwaltung der Sozialversicherung zu vereinfachen und zu verbilligen, um von den so beschränkten Mitteln möglich viel für die Rentner freizumachen.

Der bisherige Leiter der politischen Abteilung im Berliner Polizeipräsidium, Göhrke, wurde seines Postens enthoben.

Der Hauptvorstand des Reichslandbunds lehnte in einer Entschließung das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung ab, weil es den gegenwärtigen Zustand der übersteigerten industriellen Entwicklung künstlich aufrechterhalte, anstatt den Schwerpunkt des industriellen Absatzes auf den Innenmarkt zu verlegen.

Der deutsche Botschafter in Rom v. Schubert hatte eine Unterredung mit Mussolini über die militärische Gleichberechtigung Deutschlands.

Laut VdZ. beabsichtigt Präsident Göring den Reichstag auf Montag, 12. September einzuberufen, um die Erklärung der Reichsregierung entgegenzunehmen. Das Präsidium rechnet damit, daß der Empfang beim Reichspräsidenten am Samstag stattfinden könne.

Zu der Blättermeldung über die angeblich beabsichtigte Gründung einer „Präsidialpartei" wird von deutschnationaler Seite erklärt, daß die Deutschnationale Volkspartei dieser Absicht selbstverständlich fernestehe.

Die 750. Wiederkehr des Tags, an dem Otto von Wittelsbach mit dem Herzogtum Bayern belehnt wurde, wurde am Sonntag in Oberwittelsbach von einer etwa 10 000 Personen umfassenden Bauernversammlung gefeiert. Der Bischof von Augsburg, Dr. Kumpfmüller, hielt den Festgottesdienst ab. Kronprinz Rupprecht hielt eine Ansprache. Auch auf einem Bauerntag in Aichach wurde das Wittelsbach-Jubiläum gefeiert. Dr. Heim gab der Erwartung Ausdruck, daß das Königtum in Bayern bald wiederhergestellt werde.

Der Karlsruher „Residenzanzeiger" berichtet, Kultusminister Dr. Baumgartner sei Anfang August mit einem Vertreter der Kirchenbehörde und dem Vorsitzenden der Zentrumspartei in Baden nach Rom gereist und haben mit Kardinalstaatssekretär Pacelli Verhandlungen über ein Konkordat in Baden geführt. Das bad. Staatsministerium habe dem Ergebnis der Verhandlungen bereits zugestimmt. Mit der evangelischen Landeskirche seien ebenfalls Verhandlungen über einen Vertrag aufgenommen.

In Wien wurde am Sonntag der 29. internationale Weltfriedenskongreß eröffnet.

Am nächsten Mittwoch, 7. September, dem Tag der Marneschlacht, soll ein neuer französischer Ministerrat stattfinden, um die Antwort auf die deutsche Abrüstungsdenkschrift zu beraten.

In Stresa (Oberitalien) wurde am Montag unter dem Vorsitz des früheren französischen Handelsministers Bonnet die Konferenz des in Lausanne gebildeten Ausschusses für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Mittel- und Osteuropas eröffnet. Es wurden drei Unterausschüsse für die finanziellen, die wirtschaftlichen und die landwirtschaftlichen Fragen eingesetzt. Vertreter Deutschlands ist Ministerialdirektor Posse. Man glaubt, daß Polen und die Tschechoslowakei einen Vorstoß machen werden, um Deutschland zur Gewährung von Vorzugszöllen für ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu veranlassen. Man hat jedoch geringe Hoffnung, daß bei der Konferenz, die etwa drei Wochen dauern soll, etwas herauskommen wird.

Das mexikanische Parlament hat den Rücktritt des Präsidenten Ortis Rubio angenommen und einstimmig General Rodriguez zu seinem Nachfolger ernannt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

denen der Wirtschaft erforderlich. Dieser Ausgleich ist durch das System der **Steuergutscheine** gefunden worden. Solche Steuergutscheine erhält jeder, der in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis zum 1. Oktober 1933 gewisse Steuern zahlt. Sie können in den Jahren 1934 bis 1939 in einem noch näher zu erläuternden Umfang **für Reichssteuern in Zahlung gegeben** werden. Gleichzeitig bieten sie aber mit sofortiger Wirkung — und das ist das Entscheidende — **geeignete Kreditunterlagen** für neue Geschäfte. Der Staat erleidet also im Augenblick keine Einbuße, versieht aber die Wirtschaft mit einem wertvollen Kreditinstrument.

Steuergutscheine sollen in Höhe von 40 v. H. in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933 fällig gewordener und entrichteter Umsatzsteuer, Gewerbesteuer und Grundsteuer gegeben werden. Wer also in der fraglichen Zeit 1000 Mark Umsatzsteuer, 200 Mark Grundsteuer und 400 Mark Gewerbesteuer zahlt, bekommt 640 Mark Steuergutscheine. Ist ein Steuerpflichtiger in dem Zeitpunkt, in dem der Anspruch auf Ausgabe eines Steuergutscheins entsteht, mit Steuern im Rückstand, so kann die Finanzkasse den auszugebenden Steuergutschein zurückbehalten und als Sicherheit i. S. der Reichsabgabenordnung behandeln. Das wird z. B. dann in Frage kommen, wenn jemand von 1200 Mark Umsatzsteuer, die er an sich zu zahlen hat, nur 150 Mark bezahlt. Denn die Voraussetzung für die Aushändigung von Steuergutscheinen muß im allgemeinen sein, daß die fälligen Steuern fristgemäß richtig entrichtet werden.

Im Jahr 1930 wurde die **Gewerbesteuer in höherem Maß** gesenkt als die **Grundsteuer**. Diese Unterscheidung ist diesesmal aufgegeben worden. Maßgebend hierfür war, daß die **Hauszinssteuer**, deren Einbeziehung an sich auch erwünscht gewesen wäre, mit Rücksicht auf die vorjährige Regelung (Ablösung) nicht mit als Maßstab gewählt werden konnte. Dadurch rechtfertigte sich insofern die Gleichstellung der Grundsteuer mit der Gewerbesteuer.

Die Steuergutscheine, die dafür ausgegeben werden, werden auch als Kreditunterlagen für den in vielen Fällen so dringend erforderlichen **Reparaturbedarf** verwendet werden können. Gleichzeitig mit den für Hausreparaturen besonders gewährten 30 Millionen Mark wird das auf diesem Gebiet einen starken Anreiz geben und insbesondere für die mittleren und kleinen Gewerbe (Handwerk) vermehrte Arbeitsmöglichkeit verschaffen.

Gewerbesteuern sind die vom stehenden Gewerbe erhobenen Steuern; die Steuern vom **Wanderlager** und **Wandergewerbe scheiden aus. Grundsteuern** sind die Steuern, die vom **Grundbesitz** in Form einer einheitlichen Steuer oder in Form einer eigentlichen Grundsteuer oder Haussteuer erhoben werden. Neben diesen drei Steuern (Umsatzsteuer, Grundsteuer, Gewerbesteuer) tritt als vierter Maßstab die **Beförderungssteuer** hinzu, die, nachdem durch die Aktion des Preissenkungskommissars im vorigen Winter die Kleinbahnen und Straßenbahnen weitgehend von ihr befreit sind, jetzt im wesentlichen nur noch von der **Reichsbahn** entrichtet wird. Die Beförderungssteuer ist im gegenwärtigen Etat mit rund 208 Millionen Mark eingestellt. Nach den Ergebnissen der vergangenen Monate ist aber mit einem Aufkommen von nicht viel mehr als 170 Millionen Mark zu rechnen. In dieser Höhe wird die Reichsbahn aber durch die Aushändigung der Steuergutscheine in die Lage versetzt, Aufträge zu vergeben. Entsprechende Vereinbarungen sind ja mit der Reichsbahn getroffen.

Den Gesamtbetrag der hienach auszugebenden Steuergutscheine für Steuerschulden kann man mit 1522 Millionen Mark, also mit etwas über 1.5 Milliarden Mark annehmen, und zwar auf Grund folgender Berechnung:

1. Die Umsatzsteuer ist zwar im Etat mit 1820 Millionen Mark angesetzt, sie wird aber nicht mehr bringen als 1500 Millionen Mark, davon 40 v. H. = 600 Millionen Mk.
2. Das Gewerbesteueraufkommen ist anzunehmen mit 600 Millionen Mark, davon 40 v. H. = 240 Millionen Mk.
3. Die Grundsteuer kann geschätzt werden auf 1280 Millionen Mark, davon 40 v. H. = 512 Millionen Mk.
4. Die Beförderungssteuer (s. oben) in voller Höhe 170 Millionen Mk

Zusammen 1522 Millionen Mk.

(Schluß folgt.)

71. Katholikentag

Essen, 5. September. Am Sonntag früh wurde auf dem Baldeneyer Berg der Festgottesdienst abgehalten, wo ein Altar aufgebaut war. Der Festplatz, der für 160 000 Menschen vorbereitet war, war bis auf den letzten Platz besetzt. Kardinal Schulte hielt die Festpredigt, worauf der päpstliche Nuntius unter Assistenz zweier Bischöfe das Meßopfer darbrachte.

In der überfüllten Schlußsitzung wies der apostolische Nuntius Orsenigo in einer Ansprache darauf hin, daß der Papst in drei Enzykliken die Auflösung der Familie, die Mißwirtschaft des Kapitalismus und die Notwendigkeiten von Gebet und Buße eindringlich aufgezeigt habe. Der Katholikentag von Essen habe diesen Weckruf gründlich durchgearbeitet. „Christus in der Großstadt" sei die Parole. Dieses Thema behandelte sodann der österreichische Justizminister Dr. Kurt v. Schuschnigg: Es sei der richtige, ewigkeitswertige und daher zeitlose Nenner zu finden für alles das, was heute zu Errungenschaften und Fortschritt zähle, damit die Verbindung wiederhergestellt sei von Geist und Materie, von Körper und Seele, von Mensch zu Menschen; die ganze Wirtschafts-, Gesellschafts- und staatliche Ordnung müsse von dem gemeinsamen Nenner beherrscht sein. Hierauf erteilte Kardinal Schulte der Versammlung den bischöflichen Segen, worauf die Anwesenden das Tedeum anstimmten.

In der Parallelversammlung sprach der frühere Reichsarbeitsminister Dr. Brauns über das Thema: „Christi Auferstehung in der Großstadt". Wir stehen an einer Zeitenwende. Die Welt ringe nach neuen geistigen Grundlagen: sie suche nach neuen Wegen in Wirtschaft, Gesellschaft und Staat und ebenso in den Beziehungen der Völker untereinander. Auch das hinter uns liegende Zeitalter habe schon nach Heilmitteln für seine Mängel gesucht, so in der Sozialpolitik der Vorkriegszeit. Die Sozialpolitik der Nachkriegszeit habe dem Proletarier ein besseres Recht in Gesellschaft und Staat verschafft. Dr. Brauns gab sodann einen Ueberblick über die wesentlichsten Züge der zu fordernden sozialen Neuordnung.

Nachdem noch Nuntius Orsenigo nach einer Ansprache den päpstlichen Segen erteilt hatte, schloß der Vorsitzende, Minister Dr. Baumgartner, die Versammlung, die auch hier mit dem Tedeum ausklang.

Sollmann warnt das Zentrum

Köln, 5. Sept. In einer Versammlung der Eisernen Front in der Rheinlandhalle erklärte der Redner, Reichstagsabgeordneter Sollmann, er müsse das Zentrum vor der Verbindung mit den Nationalsozialisten warnen. In dem Augenblick, in dem das Zentrum auch nur einen Schritt auf die Bahn des Faschismus mache, werde die Sozialdemokratie in ihrem Kampf keinen Unterschied zwischen Zentrum und Nationalsozialisten machen.

Kundgebungen der Landwirte, Arbeiter und Beamten

In einer Kundgebung katholischer Bauern ermahnte der Vorsitzende, Reichsminister a. D. Hermes, die Landwirte, sie sollen sich nicht für so arm halten, daß sie nicht noch ihren leidenden Volksgenossen Gutes tun könnten. Der österreichische Bundeskanzler und Landwirtschaftsminister Dr. Dollfuß sprach über die Verbundenheit der österreichischen und der deutschen Bauern und über die Ursachen der Krise, unter der die Landwirtschaft in allen Ländern leide.

Nach weiteren Aussprachen wurde eine Entschließung gefaßt, die u. a. durchgreifende grundsätzliche Maßnahmen zur Besserung der Lage der Landwirtschaft fordert.

Die katholischen Arbeiter- und Knappenvereine veranstalteten eine Kundgebung, in der Erzbischof Gröber-Freiburg über das Thema: „Die Sendung der katholischen Arbeiterschaft in der Gegenwart" eine Rede hielt. Schließlich veranstalteten noch die katholischen Beamtenvereine zwei Kundgebungen. Regierungsdirektor Dr. Weigel erklärte, die deutsche Beamtenschaft sei gewillt, in treuer Pflichterfüllung dem deutschen Volk zu dienen, und das um so mehr, je größer die Not des Vaterlandes sei. Er forderte die Beamtenschaft auf, dafür zu sorgen, daß christlicher Gemeinschaftsgeist im öffentlichen und privaten Leben die Oberhand gewinne.

Eine Neuerung auf dem Katholikentag sind die musikalischen Darbietungen, die wie die mit den Katholikentagen verbundenen Ausstellungen für die religiöse Kunst, ein Bild katholischen Musikschaffens und katholischer Musikpflege geben sollen. Die gottesdienstliche Musik des Katholikentags in Essen gab einen Ueberblick über die volksmäßige und chorische Opfermusikpflege vom 10. Jahrhundert bis zur Neuzeit. In Essen wirkten rund 5000 Kirchensänger in 6 Gruppen bei den verschiedenen Veranstaltungen mit.

13. Reichsfrontsoldatentag

195 000 Frontsoldaten auf dem Tempelhofer Feld
Begeisterte Huldigungen für den Reichskanzler

Berlin, 5. Sept. Am Sonntag marschierten seit 5 Uhr früh die grauen Kolonnen des **Stahlhelm** nach dem Flughafen auf dem Tempelhofer Feld. Gegen 10 Uhr war der Aufmarsch beendet. Weit über die gemeldete Zahl, etwa 195 000 Mann, hatten in vier großen Treffen Aufstellung genommen. An einer Ehrenstelle, ganz in der Nähe des Rednerpultes, standen die Abordnungen der **Saarländer**, der **Südtiroler**, und der **Danziger**. Sämtliche Bundesführer, begleitet von einer Ehrenkompagnie und der Bundesstandarte, legten am Ehrenmal Unter den Linden, am Denkmal Friedrichs des Großen und am Nationaldenkmal vor dem Schloß Kränze nieder.

Als die Bundesleitung auf dem **Tempelhofer Feld** erschien, war bereits eine große Anzahl **Ehrengäste anwesend**. Unter den Ehrengästen sah man u. a.: Reichsinnenminister Frhr. v. Gayl, Reichsaußenminister Frhr. v. Neurath, Reichsernährungsminister Frhr. v. Braun, Reichswehrminister v. Schleicher, Reichsfinanzminister Graf v. Schwerin-Krosigk, den kommissarischen preußischen Innenminister Dr. Bracht, Handelsminister Dr. Ernst, den Polizeipräsidenten von Berlin, Dr. Melcher, den Kommandeur der Berliner Schutzpolizei Polizeioberst Peter, den ehemaligen **Kronprinzen** und die **Kronprinzessin**, Prinz Waldemar von Preußen, Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, Fürst von Hohenzollern, Major Pabst, Fürst Starhemberg und Major Frey aus Wien, Oberstleutnant Bömicke vom Deutschen Kolonialkriegerbund, sowie viele hohe Offiziere des alten Heers und der Marine.

Beim Erscheinen der Bundesleitung ging die Bundesflagge am 10 Meter hohen Rednerpult hoch. Die Bundesleitung fuhr im Kraftwagen unter den Klängen des Präsentier-Marsches und des Deutschlandlieds die Front ab. Ihnen folgte, begeistert begrüßt, der greise Generalfeldmarschall v. Mackensen in der Uniform der Totenkopfhusaren.

Noch während die Bundesleitung die Fronten abfuhr, betrat Reichskanzler v. Papen den Ehrenplatz. Begeisterte Frontheilrufe begleiteten ihn bis zum Ehrenplatz.

Die Ansprache Seldtes

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache durch den Landesführer v. Stephani ergriff der Gründer und erste Bundesführer des Stahlhelm, Seldte, das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Heute sind die Forderungen der Stahlhelmbotschaft vom November 1918 in weitgehendem Maß die Programmpunkte der deutschen Reichsregierung. Das alte deutsche Heer ist nicht mehr. Aber die alte Disziplin, das Dienen am Ganzen, des Opfers für die Gemeinschaft — dieser Geist des alten Heers, der Geist der Front, mit dem wir den Geist eines neuen deutschen Staatsbürgertums verbinden, steht unter den alten ruhmreichen Fahnen heute wieder auf diesem historischen Feld. Der Stahlhelm ist keine Partei. Er kämpft nicht für sich, sondern für Deutschland. Er will nicht die Gewalt, sondern das Gesetz. Er fordert nicht die staatliche Macht, sondern den machtvollen Staat.

Zu derselben Stunde, in der wir feierlich uns zu der Idee dieser **brüderlichen Einigkeit** bekannten, erscholl hier in Berlin eine Stimme jenes schrecklichen **Haders**, brachte es die nationalsozialistische Parteibewegung fertig, **Zwietracht** säend sich an unsere Stahlhelmkameraden zu wenden mit der Aufforderung, ihre Führer im Stich zu lassen. **Keine Partei, keine Klasse, keine Interessengruppe, das ganze Deutschland soll es sein, dem wir dienen.**

Das Treuegelöbnis, vom Führer vorgesprochen und von den Stahlhelmern im Chor abgegeben, klang aus in die erste und vierte Strophe des Deutschlandlieds. Dann gedachte der Redner der Gefallenen im **Weltkrieg** und der **Opfer in Oberschlesien** und im **Ruhrgebiet**. Mit dem Lied „Ich hatt' einen Kameraden schloß die kurze Heldenehrung.

Im Anschluß an die Rede des 1. Bundesführers Seldte weihte der 2. Bundesführer Oberstleutnant Düsterberg 55 Fahnen.

Danach begann der **Vorbeimarsch** an der Bundesführung und den Ehrengästen, der etwa um 12.15 Uhr begann und sich mehrere Stunden lang hinzog. Die einzelnen Marschkolonnen zogen mit klingendem Spiel und flatternden Fahnen in ihre Quartiere bzw. nach den einzelnen Bahnhöfen ab.

Eine nach vielen Zehntausenden zählende Menschenmenge hatte sich auf dem Flughafen und auf den Anmarschstraßen zum Tempelhofer Feld eingefunden, die die Marschkolonnen des Stahlhelm mit stürmischen Frontheilrufen begrüßte.

Telegramm an den Reichspräsidenten

Die Bundesführer des Stahlhelm gelobten in einem Telegramm an den Herrn Reichspräsidenten **treue Gefolgschaft** für **die unabhängige Staatsführung**, die die innere und äußere Freiheit des deutschen Volks erkämpfen werde.

Reichspräsident v. Hindenburg dankte telegraphisch.

Licht der Ewigkeit

Roman von Erich Kunter.

2. Fortsetzung — Nachdruck verboten.

„Nichts von Bedeutung ist vorgefallen", sagte Brilon apathisch. „Aber morgen muß ich fort von hier, meine Ilse. Ich habe meine Entlassung bekommen. Meine Entlassung aus dem Dienst der Kunst. Da, lies sie!"

Mechanisch griff Ilse nach der gedruckten Mitteilung des Verlagshauses.

„Aber", sagte sie bestürzt, „wie ist das möglich? Vor 14 Tagen hat man dir doch noch geschrieben, daß man deinen Roman höchstwahrscheinlich in Verlag nehmen werde."

„Jawohl, das wissen wir; das war ein sehr netter Brief vor 14 Tagen. Dir Direktion müsse nur noch mit einem Lektor des Verlages Rücksprache nehmen, der einige unwesentliche Aenderungen des Manuskriptes vorgeschlagen habe und dann werde man sich wegen Festlegung des Verlagsvertrages wieder an mich wenden . . ."

„Und nun . . .?" warf Ilse ein, immer noch ohne Verständnis der Lage.

„Tja, und nun" antwortete der Schriftsteller bitter, „hat man es sich anscheinend anders überlegt. Nach Monaten voll Hoffen und Harren, nach langwierigen Verhandlungen bin ich wieder soweit wie vorher; man schickt mir mein Manuskript mit einem vorgedruckten Formular zurück.

Ilse von Stetten sah, wie nahe ihm diese große Enttäuschung ging und suchte ihn zu trösten, indem sie die Absage des Verlages als unwesentlich hinstellte. „Deswegen darfst du doch den Mut nicht sinken lassen, Bert", sprach sie ihm zu. „Das ist eine Absage wie viele andere auch. Zwanzigmal wird der Roman zurückgesandt und einmal wird er doch angenommen. Das ist das übliche; man muß nur Geduld haben. Die Hauptsache ist: der Verlag hat in seinem ausführlichen Gutachten den hohen literarischen Wert des Romans festgestellt, den übrigens auch andere maßgebende Kritiker anerkannten. Es besteht also kein Zweifel darüber, daß du einen Verlag für das Buch finden wirst . . ."

So redete das junge Mädchen noch lange weiter. Da hob der Mann auf einmal den Blick zu ihr auf und sah sie lange an. Ud Ilse verstummte; sie wußte, daß die Entscheidung gültig und unabänderlich gefallen war.

„Du weißt, Ilse", sagte Bert langsam und ernst, „daß ich meine Laufbahn als Künstler von der Entscheidung des Phaeton-Verlages abhängig machte, abhängig machen mußte. Ich habe alles getan; ich habe Tage und habe Nächte gearbeitet, Entbehrungen ertragen, Enttäuschungen hingenommen; ich habe gehungert und mich gedemütigt, um meinen Beruf, meine Berufung als Künstler zu erfüllen. Es hat alles nichts genützt. Da setzte ich mir selbst eine letzte Frist und schwor mir, eine äußerste Grenze einzuhalten: wenn es mir glückte, die Verhandlungen mit dem Phaeton-Verlag zum guten Ende zu führen, wollte ich unter allen Umständen meiner Arbeit treu bleiben.

Würde aber auch diese letzte Möglichkeit fehlschlagen, so wollte ich das gewissermaßen als den Befehl einer höheren Macht entgegennehmen, von meinem Beginnen abzulassen."

Der Künstler ergriff die Hand des jungen Mädchens, küßte sie zärtlich und fast feierlich und zog Ilse näher zu sich heran.

„Siehst du, Vögelchen," fuhr er fort, „das alles habe ich dir schon vor einem halben Jahre gesagt. Du erinnerst dich? Also, und nun ist die Entscheidung gefallen; das Schicksal hat gewissermaßen gegen mich gesprochen. Ich aber muß die Schlußfolgerungen ziehen."

„Und was — was sind das für Schlußfolgerungen?" fragte Ilse stockend; Tränen standen ihr in die Augen und sie schmiegte sich verstört und unglücklich an ihn.

„Heimkehr des verlorenen Sohnes" entgegnete Bert bitter. Erschrocken und flehend sah Ilse ihn an.

„Es nützt alles nichts, Vögelchen, wir müssen uns dreinschicken. Du mußt stark sein. Was soll ich dir noch Hoffnungen machen, die ich niemals erfüllen kann?!"

Aufschluchzend warf sich das junge Mädchen dem Mann an die Brust. „Du willst mich verlassen, Liebster?"

Und fassungslos, der Beruhigungsversuche des Geliebten nicht achtend, stieß sie immer wieder hervor: „Du willst mich wirklich verlassen, Bert? Nein, das kannst du doch nicht. Sag' mir, daß du es nicht kannst, daß du mir das nicht antun wirst?!"

Er schob sie sanft von sich. Er zwang sich zur Ruhe, und es gelang ihm auch, kalt, ja fast grausam zu sein.

„Laß uns vernünftig miteinander reden, meine Ilse. Wir . . ."

„Vernünftig?" unterbrach sie ihn. Ihre Augen waren groß und entsetzt. Liebst du mich denn nicht, Bert? Liebster, ich will alles, alles für dich tun. Aber verlaß mich nicht! Sag' mir nur, daß du mich liebst!"

(Fortsetzung folgt).

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Süddeutscher Demokratentag

Aufrechterhaltung der Parteiorganisation

Bietigheim, 5. Sept. Die Deutsche Demokratische Partei (Landesverband der Staatspartei) veranstaltete gestern in Bietigheim eine Tagung, die auch aus Baden und Bayern besucht war. Am Vormittag war eine Vertreterversammlung, an der 450 Vertreter teilnahmen. In einer öffentlichen Kundgebung am Nachmittag im Hotel Post erklärte der Landesvorsitzende, Abg. Dr. Bruckmann-Heilbronn, daß die Vertreterversammlung am Vormittag trotz der schweren politischen Niederlagen in der letzten Zeit sich einmütig für die Aufrechterhaltung der Parteiorganisation ausgesprochen habe.

Der württ. Wirtschaftsminister Dr. Maier erhob den Anspruch Süddeutschlands auf Führung der Partei im Reich.

Der frühere Reichsfinanzminister Dr. Dietrich lehnte in seinen Ausführungen die Präsidialregierung, wie wir sie gegenwärtig haben, ab, da sie innerpolitisch die größte Verwirrung geschaffen habe und außenpolitisch in der Gefahr einer Isolierung sei. Gegen ihre Pläne, die Wirtschaft zu beleben durch Ausgabe von 2,2 Milliarden Steuergutscheinen erhob er schwere Bedenken. Es sei ein kühnes Unternehmen, das ein Anborgen der Haushalte späterer Jahre bedeute und das nur glücken könne, wenn die Papiere von der Reichsbank beliehen werden. Wenn sie aber nur zu 75 Prozent ihres Kurswerts beliehen würden, dann werde daraus ein gefährliches Spekulationspapier mit geringem Kurs werden. Die Lohnzuschüsse seien abzulehnen, da sie nur bedeuteten, daß schlechte Betriebe gegenüber guten konkurrenzfähig gemacht würden. Daß Zentrum und Nationalsozialisten zu einer Koalition kommen, sei wünschenswert. Die Gefahr gewaltsamer innerer Zusammenstöße sei gewaltig verringert, nachdem die Nationalsozialisten offenbar eingesehen haben, daß die Erringung der Macht auf gewaltsamem Weg unmöglich sei und nur der parlamentarische Weg gangbar bleibe.

Nachdem noch Reichstagsabgeordneter Heuß und Parteiangehörige aus anderen Ländern gesprochen hatten, wurde eine Entschließung angenommen, in der der Süddeutsche Demokratentag das demokratisch und republikanisch gesinnte Bürgertum auffordert, in einer Schicksalsstunde des Reichs sich zusammenzuschließen und gegen eine unheilvolle innerpolitische Entwicklung mit undurchsichtigem Ziel entschlossenen Widerstand zu leisten.

Neue Nachrichten

Reichstagszusammentritt noch unbestimmt

Berlin, 5. Sept. Die parlamentarische Lage ist auch zu Beginn der neuen Woche noch völlig ungeklärt. Man nimmt an, daß Reichstagspräsident Göring eine Entscheidung über die nächste Reichstagssitzung erst nach dem für Ende der Woche in Aussicht genommenen Empfang des Reichstagspräsidiums beim Reichspräsidenten von Hindenburg treffen wird. Danach kann als sicher angenommen werden, daß der Reichstag frühestens in nächster Woche zusammentreten wird. Die Verhandlungen zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum werden in den nächsten Tagen fortgesetzt werden. Die deutschnationale Reichstagsfraktion ist für Donnerstag zu einer Sitzung einberufen worden.

Der Reichsaufsichtskommissar

Berlin, 5. Sept. Ueber die Ernennung des in Aussicht genommenen Reichskommissars zur Beaufsichtigung der aus Reichsmitteln unterstützten Banken und anderen Privatunternehmungen, wodurch das Reich diese Betriebe fester in die Hand bekommen will, ist nach amtlicher Mitteilung an zuständiger Stelle noch kein Beschluß gefaßt. Die Einsetzung wird nicht auf dem Verordnungs-, sondern lediglich im Verwaltungsweg erfolgen. Die Meldung des H.F., daß Dr. Schacht hierfür in Aussicht genommen sei, bestätigt sich nicht.

Die Forderungen der Danziger NSDAP.

Danzig, 5. Sept. Die NSDAP. hatte am Freitag an den Senat verschiedene Forderungen gestellt und um deren Beantwortung bis Samstag, den 3. ds. Mts., mittags 12 Uhr gebeten. In der Antwort des Senats wird erklärt, daß der Senat bereit sei, im engsten Zusammenarbeiten mit der Fraktion der NSDAP. und mit den Fraktionen der übrigen Regierungsparteien die nationalsozialistischen Vorschläge auf ihre praktische Durchführbarkeit zu prüfen und weiter zu bearbeiten. Doch sei es natürlich nicht möglich, innerhalb der von NSDAP. gesetzten Frist von 24 Stunden abschließend die Stellungnahme der beteiligten Fraktionen herbeizuführen. Der Senat sei sich bewußt, daß die Regierung, die in ihrer jetzigen Zusammensetzung ohne die Unterstützung der NSDAP. nicht aufrecht erhalten werden könne, unerschüttert bestehen bleiben müsse, wenn die wichtigen noch zu lösenden Aufgaben auf dem Gebiet der Gesetzgebung und auf außenpolitischem Gebiet nicht gefährdet werden sollen. Der Senat wird zu der politischen Lage in einer Sitzung am Dienstag Stellung nehmen.

Württemberg

Stuttgart, 5. September.

Ernennung. Das Staatsministerium hat den Oberregierungsrat Dr. Bockshammer bei der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung zum ordentlichen Mitglied des allgemeinen Dienststrafhofs ernannt.

Todesfall. Im Alter von 51 Jahren ist in Leipzig Oberlandgerichtsrat Dr. Edwin Baumgarten gestorben. Der Verstorbene war mehrere Jahre als Regierungsrat im Justizministerium, wurde im März 1931 Oberlandgerichtsrat in Stuttgart und war am 1. Dezember 1931 als Hilfsrichter an das Reichsgericht nach Leipzig berufen worden.

Aus den Staatlichen Schloßsammlungen. Die Antikensammlung hat nunmehr ihre seit langem dem Lindenmuseum geliehenen ägyptischen Altertümer, Bronze- und Steinfiguren, bemalte steinerne Grabplatten, Schmuck aller Art, Mumiensarg, Holzgegenstände usw., meist der Zeit des mittleren und des neueren Reiches (2. und 1. Jahrtausend v. Chr.) angehörig, in einem besonderen Saal im Neuen Schloß ausgestellt. Eintritt im Anschluß an die Antikensammlung vom Schloßeingang beim Staatlichen Kunstgebäude aus. Oeffnungszeiten: Sonntag 11—13 Uhr. Mittwoch und Samstag 10—13 und 15—17 Uhr. Das Schloßmuseum bereitet für Mitte September eine Ausstellung „Alt-Stuttgart" vor.

Mietabbau in der Weißenhofsiedlung. In der Weißenhofsiedlung mußten seit dem Bestehen der Häuser zum Schaden der Stadt die Mieten dauernd ermäßigt werden. Bei einzelnen Häusern gehen die Ermäßigungen über 50 v. H. hinaus. Trotz dieses Mietabbaus konnten einzelne Häuser gar nicht vermietet werden und stehen derzeit leer.

Zur Tagung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine. Die Vorbereitungen zur Tagung der Deutschen Archivbeamten und der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, die vom 11.—15. September in Stuttgart stattfinden wird, sind in vollem Gang.

Antifaszistischer Landesaufmarsch. Wie die Südd. Arbeiterzeitung mitteilt, will die Antifaszistische Aktion Württembergs am 1. und 2. Oktober ihren ersten Landesaufmarsch in Stuttgart durchführen.

Untertürkheim, 5. Sept. 75 Jahre alt. Am Sonntag konnte ein in weitesten Kreisen bekannter Untertürkheimer Bürger, Paul Bubeck, Al-Kronenwirt, die Feier seines 75. Geburtstags begehen.

Aus dem Lande

Ludwigsburg, 5. Sept. Todesfälle. Am Freitag ist im Alter von 76 Jahren Regierungsrat a. D. Aloys Marquart nach längerem Leiden gestorben. In Lampertsried Obe. Seibranz OA. Leutkirch geboren, war der Verstorbene bis zum Jahr 1891 Amtmann beim Oberamt Nagold und wurde dann zur Kreisregierung hierher versetzt. Am 1. April 1922, mit Aufhebung der Kreisregierung, trat er in den Ruhestand, um sich dann, wie schon vorher, seiner schriftstellerischen Tätigkeit zu widmen. — Im Alter von 63 Jahren starb hier Ehrengauoberturnwart Heinrich Jäckle.

Heilbronn, 5. Sept. 700 Liter Milch beschlagnahmt. Die Nahrungsmittelkontrolle der hiesigen Kriminalpolizei beschlagnahmte dem Milchhändler Häfele aus Hözern 700 Liter Milch, die er hier unerlaubter Weise zum Verkauf bringen wollte. Die beschlagnahmte Milch wurde der Heilbronner Milchversorgung GmbH. zugeführt.

Bartholomä OA. Gmünd, 5. Sept. Aufgespießt. Nachmittags war der 18jährige Josef Bihr aushilfsweise bei Autobesitzer Richard Baur mit dem Abladen von Garben beschäftigt. Er rutschte von dem etwa zwei Meter hohen Garbenstock herunter, wobei ihm eine untenstehende Gabel mit dem Stiel durch das Gesäß tief in den Leib eindrang. Nach mehrstündiger Operation in Gmünd verschied der Bedauernswerte unter großen Schmerzen, da das ganze Gedärm schwer verletzt worden war.

Essingen OA. Aalen, 5. Sept. Tödlicher Verkehrsunfall. Als der 28 J. a., beim Postamt Stuttgart tätige Karl Veit mit seiner Mutter zum Bahnhof ging, wurde er von dem 21 J. a. Schlosser Max Ziegler auf einem Motorrad angefahren. Veit stürzte und erlitt schwere innere Verletzungen; auch brach er das Genick, so daß der Tod sofort eintrat. Die Mutter blieb unverletzt.

Reutlingen, 5. Sept. Erhängt aufgefunden. Seit Freitag abend wurde der 8jährige Sohn des Landwirts Albert Rall in Eningen vermißt. Am Samstag nachmittag fand man nun die Leiche des Knaben an einem Thujabäumchen der Schmiedschen Baumschule in der Nähe des Metzinger Walds hängen. Nach den polizeilichen Ermittlungen hat der Knabe, wie es öfters vorkommt, „Erhängen" gespielt und dabei tatsächlich den Tod gefunden. — In der Benzstraße fand man am Samstag vormittag einen 53 J. a. Ziegeleiarbeiter in einem Schuppen erhängt auf.

Angefahren und tödlich verletzt. Samstag abend wurde in der Metzingerstraße der 25 J. a. verh. Färber Karl Scheuer von einem Personenkraftwagen von hinten angefahren und zu Boden geschleudert. Scheuer erlitt so schwere Verletzungen, daß der sofort hinzugezogene Arzt nur noch den Tod feststellen konnte.

Tödlicher Insektenstich. Am Samstag starb infolge eines Insektenstichs Friseurmeister Speiser von hier. Den Stich hatte er vor acht Tagen, wahrscheinlich von einer Schnake, empfangen. Es stellte sich heraus, daß bei Speiser eine Blutvergiftung vorlag, die auf den Stich zurückzuführen ist. In den letzten Tagen trat noch eine Lungen- und Rippfellentzündung dazu, die zusammen mit der Blutvergiftung den Tod herbeiführte.

Horb, 5. Sept. Brotpreisabschlag. Die Bäckerinnung des Oberamts Horb ermäßigte ab 5. September die Brotpreise um 2 Pfg. je Kilo.

Göppingen, 5. Sept. Folgen eines Schutthaufenbrandes. In der Nacht zum Sonntag wurde ein in der Nähe des Schackensees gelegener Schuttablagerungsplatz in Brand gesetzt. Infolge der feuchten Nachtluft sowie des aus allerlei altem Gerümpel bestehenden Schutts, kam das Feuer nicht richtig zum Ausbruch, und es bildete sich ein derartiger Qualm, daß ein angrenzendes Wohnviertel vollständig eingeräuchert wurde. Die Ursache der Einräucherung konnte erst in den Morgenstunden des Sonntag festgestellt werden.

Allmendingen OA. Ehingen, 5. Sept. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht auf 2. September wurde hier bei der Firma Baresel-Stuttgart, die den Straßenbau Allmendingen—Ehingen ausführt, eingebrochen. Die Täter erbrachen um Mitternacht das Baubüro, das Baumagazin und 2 Bauhütten und stahlen Gegenstände im Wert von 400 bis 500 Mark.

Alberweiler OA. Biberach, 5. Sept. Der rote Hahn. Am Samstag abend brannte das Doppelwohn- und Oekonomiegebäude des Polizisten Becker und des Zimmermeisters Moll vollständig nieder. Der Schaden ist beträchtlich, da die ganze Ernte mitverbrannt ist und auch nur wenig gerettet werden konnte. Auch Aussteuern von Töchtern sind mitverbrannt. Die Brandursache ist unbekannt. Beide Geschädigte sind versichert.

Von der bayerischen Grenze, 5. Sept. Frecher Raubüberfall. Am Samstag mittag erschien im Büro des Großkaufmanns Julius Guggenheimer in Memmingen ein junger Mann, der den Geschäftsinhaber allein sprechen wollte. Im Büro zog der junge Mann plötzlich eine Pistole und verlangte Geld. Guggenheimer wurde gezwungen, dem Burschen etwa 100 ℳ auszuhändigen. Mit einem Mietauto flüchtete derselbe nach Ulm, wo er im „Russischen Hof" verhaftet werden konnte. Ein großer Teil des Gelds sowie eine Fahrkarte nach Karlsruhe befand sich in seinem Besitz. Der Räuber gab an, Müller zu heißen und aus Frankfurt zu stammen.

Bei der Ortsvorsteherwahl wurden wiedergewählt: In Kemnat OA. Stuttgart Bürgermeister Winter, in Laichingen Bürgermeister Feyler, in Martinsmoos OA. Calw Bürgermeister Schaible, in Abtsgmünd OA. Aalen Bürgermeister Fröhlich. Neu gewählt wurde in Altdorf OA. Nürtingen Landwirt Handte,

Lokales.

Wildbad, 6. September 1932.

Meisterprüfungen bei der Handwerkskammer Reutlingen. Der Anmeldetermin zur Meisterprüfung wurde schon vor einiger Zeit bekanntgegeben. Interessenten haben noch Gelegenheit sich wegen der Anmeldung alsbald an die Handwerkskammer Reutlingen zu wenden. Vorbereitungskurse werden je nach der Zahl der Prüflinge in den einzelnen Bezirken innerhalb des Kammerbezirks abgehalten.

— Es ist sehr bedauerlich, daß eine große Anzahl Menschen das altbewährte Hühneraugen- und Warzenmittel „Rapid" noch nicht kennen, bezw. benutzen, denn sonst gäbe es nicht mehr so viele Leute, denen die Hühneraugen derartige Schmerzen verursachen, daß sie am liebsten in Pantoffeln ihren Spaziergang unternehmen möchten. Von diesen Quälgeistern werden Sie unter Garantie befreit, wenn Sie zur Vertilgung nur das todsicher wirkende **„Hühneraugen-Rapid"**, welches in der Eberhard-Drogerie zu haben ist, sofort verwenden, denn gerade jetzt ist die beste Zeit diese Dinger zu beseitigen. Da aber die meisten Hühneraugenmittel nicht die Kraft haben, eine wirklich alte Hornhaut restlos abzuziehen, deshalb verwende man nur „Hühneraugen-Rapid".

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Glückwunsch an Siemens. Reichspräsident v. Hindenburg hat dem Direktor des großen Siemens-Konzerns und Vorsitzenden des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Karl Friedrich v. Siemens, in einem Schreiben die Glückwünsche zum 60. Geburtstag ausgesprochen. Siemens ist der jüngste Sohn des bekannten Technikers und Industrieführers Werner v. Siemens. Er trat nach dem Tod seines älteren Bruders an die Spitze sämtlicher Siemens-Unternehmungen.

Schulschließung wegen Kinderlähmung. Das mecklenburg-strelitzer Staatsministerium hat als Vorbeugungsmaßnahme gegen die weitere Ausbreitung der spinalen Kinderlähmung die Schließung der Schulen des Landes bis 18. September angeordnet. Besonders in Neustrelitz und Umgebung treten bereits Neuerkrankungen auf, von denen bis jetzt 6 tödlich verlaufen sind.

Kloster Eibingen abgebrannt. In der Nacht zum Sonntag brach im Südflügel des früheren Klosters von Eibingen (bei Rüdesheim am Rhein) ein Brand aus, der sich rasch ausdehnte und auch die Kirche ergriff. Im Turm schmolzen die Glocken, und der Turm stürzte zusammen. Die Kirche ist vollständig ausgebrannt, nur die Umfassungsmauern stehen noch. Der in Mosaik errichtete Hildegardis-Altar ist zerstört, nur der Reliquienschrank mit den Reliquien der Hl. Hildegardis, der berühmtesten Aebtissin von St. Rupertus (bei Bingen) und einigen anderen Reliquien konnte gerettet werden. Die neue Orgel, die vor acht Tagen eingeweiht worden war und die einen Wert von 40 000 Mark hatte, ist verbrannt. In der Kirche sind der Hochaltar, die Seitenaltäre, die Kanzel, Bänke, Beichtstühle, sowie die gemalten Fenster vernichtet. In dem Kloster befanden sich das Pfarrhaus, das Rathaus, das Gemeindehaus, die Gemeinderechnerei, drei Schulsäle, verschiedene Wohnungen von Lehrerinnen usw. Es stehen nur noch die Umfassungsmauern. Das Kloster wurde 1148 erbaut und gehörte ursprünglich dem Benediktinerorden. Später gehörte das Anwesen dem Rupertuskloster an. Der 750. Todestag der Aebtissin Hildegardis war 1929 in Eibingen feierlich begangen worden, nachdem die Kirche zuvor prächtig ausgemalt worden war. Der starke Funkenflug beim Brand brachte den Ort Eibingen in größte Gefahr. Die Brandursache ist noch ungeklärt.

Einer läßt sich lebendig begraben. In der Nähe des Kurhauses Wildenstein am Donnersberg (bei Kirchheimbolanden, Rheinpfalz) hat sich ein Frankenthaler Einwohner lebendig begraben lassen. In einer besonderen Kabine will er 21 Tage verbringen, um festzustellen, wie lange er mit einem Mindestmaß von Nahrung leben kann. Das Unternehmen steht unter ärztlicher Aufsicht. Die Kabine ist 85 Zentimeter hoch, 1,10 Meter breit und 2,85 Meter lang. Der Boden ist mit einer Matratze belegt, ein Zinkrohr sorgt für Luftzufuhr, ein andres Rohr dient zur Verständigung mit der Außenwelt. Durch verschiedenfarbige Lichtbirnen will Mack über sein Befinden berichten. Als Nahrung dienen lediglich Wasser und Keks.

Fleischvergiftung. In Braunschweig sind der Reichsbahnassistent Hilkers und sein 13jähriger Sohn nach dem Genuß von Wurstwaren an Vergiftung gestorben, ein zweiter Sohn liegt noch schwer krank danieder.

30 Schwerverletzte bei einem Reiterfest. Ein eigenartiger Unfall hat ein großes Reiterfest gestört, das zu Ehren des größten Pferde- und Viehzüchters Australiens, Sir Sidney Kidmann, am 3. September in Adelaide veranstaltet wurde. Eine Herde wurde scheu und jagte in die insgesamt 40 000 Personen zählende Zuschauermasse hinein. 30 Personen wurden schwer und hundert weitere leicht verletzt.

Furchtbare Ueberschwemmung in der Nordmandschurei. Wie „Daily Telegraph" aus Mukden meldet, wird dort von amtlicher Seite erklärt, infolge großer Ueberschwemmungen seien in der nördlichen Mandschurei mehr als 1 Million Menschen in Verzweiflung. Lebensmittel, Kleidung und Unterkunft werden dringend benötigt. Flieger, die die betroffenen Strecken überflogen haben, beschreiben sie als große Seen, aus denen die Gipfel der Hügel wie Inseln hervorragen. Viele der heimgesuchten Einwohner haben das Räuberhandwerk ergriffen und in den Städten werden Abwehrmaßnahmen getroffen. Der Erstminister der Mandschurei wolle einen Aufruf um Hilfe an die ganze Welt richten.

Handelsnachrichten

Berliner Pfundkurs, 5. Sept. 14.63 G., 14.67 B.

Berliner Dollarkurs, 5. Sept. 4.209 G., 4.217 B.

Dt. Abl.-Anl. 55.25, ohne Ausl. 6.80.

Privatdiskont 4,5 v. H. kurz und lang.

Württ. Silberpreis, 5. Sept. Grundpreis 43.20 RM. d. kg.

Die Großhandelsmeßzahl für Schlachtvieh vom 31. August ist mit 70,6 gegenüber dem 24. August (70,6) um 0,8 v. H. gesunken. 1913 gleich 100.

Gedrosselte Wirtschaft. Auf der 62. Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisengießereien in Goslar am 2. und 3. September wurde festgestellt, daß die Eisengießereien nur mit 20 bis 25 v. H. der Leistungsfähigkeit beschäftigt sind.

Erhöhter Auftragseingang beim Stickstoffsyndikat. Der Auftragseingang seit dem 1. Juli, dem Beginn des neuen Düngejahrs, überstieg, wie das Stickstoffsyndikat berichtet, denjenigen in der gleichen Zeit des Vorjahrs beträchtlich. Die in der [illegible]

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ten Auguſthälfte eingetretene Geſchäftsbelebung berechtigte zu der Annahme, daß die zur Förderung der Herbſtdüngung vom Reich in Gemeinſchaft mit den Düngerſyndikaten übernommene Ausfallgarantie ſich weiterhin günſtig auf den Herbſtabſatz auswirkt.

Die amerikaniſche Baumwollſtützung. Die Reconſtruction Finance Corporation hat der amerikaniſchen Baumwollinduſtrie eine 50-Mill.-Dollar-Anleihe gewährt. 35 Mill. Dollar gehen an den Baumwollgenoſſenſchaftsverband und 15 Mill. Dollar an die Baumwollſtützungsgeſellſchaft. Durch die Anleihe wird ermöglicht, daß die bei den beiden Organiſationen geſtapelten 2 Mill. Ballen Baumwolle bis zum Jahr 1933 vom Markt ferngehalten werden und ſie die Kreditunterlage bei einem Ballenpreis von 25 Dollar bilden.

9,72 Mrd. RM. Sparkaſſeneinlagen Ende Juli im Deutſchen Reich. Die Sparkaſſeneinlagen bei den deutſchen Sparkaſſen beliefen ſich Ende Juli 1932 auf 9717,46 Mill. RM. gegenüber 9800 Mill. RM. Ende Juni d. J. Der Berichtsmonat weiſt mithin eine Abnahme um 82,54 Mill. RM. gegenüber einer Abnahme um 195,05 Mill. RM. im Vormonat auf. Im einzelnen betragen die Einzahlungen 371,88 (360,71) Mill. RM., davon aus Aufwertung 2,84 (15,15) und aus Zinsgutſchriften 2,89 (15,66) Mill. RM. Die Auszahlungen ſtellten ſich auf 454,42 (465,74) Mill. RM. Die Depoſiten-, Giro- und Kontokorrenteinlagen beziffern ſich auf 1201,11 gegenüber 1223,85 Mill. RM. am Ende des Vormonats.

Der belgiſche Kohlenarbeiterſtreik dauert nunmehr 8 Wochen und es macht ſich bereits ein Mangel an Hausbrandkohlen fühlbar. Der belgiſche Arbeitsminiſter hat Vermittlungsvorſchläge gemacht, die von den Bergarbeitern in örtlichen Verſammlungen durchſchnittlich etwa mit Zweidrittelmehrheit angenommen worden ſind. Die Erklärung der Zechenbeſitzer ſteht noch aus. Demnächſt wird eine weitere gemeinſame Beratung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer ſtattfinden.

Württ. Metallwarenfabrik, Geislingen. Die außerordentliche Generalverſammlung genehmigte den Erwerb eigener Aktien in Höhe von 1,2 Millionen RM. zum Kurs von 45 v. H., ſowie den Einzug dieſer Aktien zum Zweck der Ermäßigung des Aktienkapitals auf 15 Millionen RM. Der ſich aus dem Unterparikurs ergebende Gewinn wird für Rücklagen verwendet.

*

Stuttgarter Börſe, 5. Sept. Die Börſe eröffnete weiter ſehr feſt und brachte auf der ganzen Linie ſtarke Kurserhöhungen. Sowohl der Aktien- wie auch der Rentenmarkt hatte großen Materialmangel, ſodaß vielfach reine Geldnotizen geſetzt wurden.
Deutſche Bank und Disconto-Geſellſchaft, Filiale Stuttgart.

Stuttgarter Landesproduktenbörſe, 5. Sept. Infolge der geſetzlichen Maßnahmen, die in der abgelaufenen Woche für die Getreidebewirtſchaftung getroffen worden ſind, hat ſich die Stimmung auf dem Getreidemarkt etwas feſter geſtaltet. Die Preiſe erfuhren eine kleine Erhöhung. Der Geſchäftsgang iſt nach wie vor ſchleppend. Es notierten je 100 Kg.: Württ. Weizen (neue Ernte) 21.50—22 (21.25—21.75), Roggen (neue Ernte) 18—18.50 (unv.), Futtergerſte 16—17 (unv.), Hafer (neue Ernte) 13.50—14 (unv.), Wieſenheu (loſe, neue Ernte) 3,25—4,50 (unv.), Kleeheu (loſe, neue Ernte) 4,50—6 (unv.), drahtgepreßtes Stroh (neu) 3—3.60 (unv.), Weizenmehl Spezial 0 35,75—36,20 (35,90 bis 36,40), Brotmehl 27,70—28,20 (27,90—28,40) Kleie 8,75—9 (9—9,25) *M*. — Vom Württ. Saatbauverein wird uns mitgeteilt: Der diesjährige Herbſtſaatfruchtmarkt findet am Montag, den 19. September ab 10 Uhr im Börſenlokal ſtatt. Zum Verkauf kommt nur anerkanntes Saatgut, das zuvor auf Keimfähigkeit und Triebkraft geprüft wurde.

Bremen, 5. Sept. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 10.10.

Magdeburger Zuckerpreiſe, 5. Sept. Sept. 32.80—32.85, ruhig.

Märkte

Viehpreiſe. Herbertingen: Farren 320—400, Ochſen 300 bis 500, Kalbeln 320—450, Jungrinder 80—200, Kühe 100—420. — **Ravensburg:** Anſtellrinder 70—230, trächtige Kühe 220—340, Milchkühe 180—300, Kalbeln 200—360. — **Wurzach:** trächtige Kühe 220—330, Jungrinder 80—210, Kalbeln 170—320 Mark.

Schweinepreiſe. Balingen: Milchſchweine 12—19. — **Crailsheim:** Läufer 30—35, Milchſchweine 13—19. — **Giengen a. Br.:** Saugſchweine 15—21, Läufer 29—39. — **Güglingen:** Milchſchweine 10—15, Läufer 22—24. — **Herrenberg:** Milchſchweine 14—22, Läufer 25—42. — **Ilshofen:** Milchſchweine 12—18. — **Marbach:** Milchſchweine 14—19, Läufer 26—32. — **Roſenfeld:** Milchſchweine 14—18. — **Rottweil:** Milchſchweine 10—16. — **Ulm:** Milchſchweine 15—20. — **Vaihingen a. E.:** Milchſchweine 13—19. — **Wurzach:** Ferkel 15—20, Mutterſchweine 90—100 Mark. — **Bopfingen:** Milchſchweine 12.50—17.50, Läufer 30—35. — **Künzelsau:** Milchſchweine 13.50—19.50. — **Mergentheim:** Milchſchweine 16—22. — **Oehringen:** Milchſchweine 15—21. — **Ravensburg:** Ferkel 12—20, Läufer 22—25 Mark.

Fruchtpreiſe. Balingen: Weizen 13.50. — **Crolzheim:** Dinkel 8.50, Weizen 10—10.30, Roggen 9, Hafer 6—6.30, Gerſte 7.50 bis 8. — **Giengen:** Weizen 10—10.50, Roggen 8—8.50, Gerſte 7.50—8, Hafer 6—6.50, Kernen 11.50. — **Tübingen:** Weizen 10.50—11.50, Dinkel 8, Gerſte 7.50—8.80, Hafer 6.50—8 *M*. — **Heidenheim:** Kernen 11.20—11.50, Weizen 9.50—10.30, neu 11.30, Gerſte 7.50—7.60, Hafer 6.80—6.90, Roggen 8.50. — **Nagold:** Weizen 11—12, Gerſte 8.50—9, Hafer neu 7.50, alt 9—9.50. — **Ravensburg:** Veſen neu 8.50, Weizen alt 10.50, neu 10.50—11, Roggen 7.50—8, Sommergerſte 8—8.50, Hafer alt 8—8.10, neu 7—7.20, Saatveſen 8.80, Saatgerſte 8.55—8.80. — **Reutlingen:** Weizen neu 10.50—12.50, Dinkel neu 8.50—10, Gerſte alt 9—9.50, neu 8—8.70, Hafer alt 8.50—9, neu 7—8. — **Ulm:** Weizen 10 bis 10.70, Roggen 8.50—9.10, Gerſte 7.10—8.20, Hafer 5.80—6. — **Urach:** Dinkel neu 7.80, alt 8—8.70, Roggen neu 7.50, Gerſte neu 7—8.50, alt 8—8.70, Hafer neu 7.60—8, alt 8.40 *M*.

Obſtpreiſe. Neuenſtein: Falläpfel 2.50—2.80, Wirtſchaftsäpfel 5—5.50, Tafeläpfel 7—8, Tafelbirnen 5—8, Frühzwetſchgen 7 bis 8.50. — **Oehringen:** Tafeläpfel 7—8, Wirtſchaftsäpfel 5—6.50, Moſtäpfel 2.50—3, Tafelbirnen 6.50—8, Zwetſchgen 7—7.50 *M* je Zentner.

Fohlenaufkauf. Beim Landesgeſtüt Offenhauſen (OA. Münſingen) wurden 5 Fohlen aufgekauft. Der Durchſchnittspreis war 250 Mark.

*

Einſtellung einer Autolinie. Die Deutſche Reichspoſt wird den Betrieb der Kraftpoſtlinie Rottenburg—Remmingsheim—Seebronn—Haiſſingen—Bonndorf wegen mangelnder Benützung vom 2. Oktober 1932 an einſtellen.

Heilbronn, 5. Sept. Kündigung am Neckarkanal. Von der Arbeitsgemeinſchaft für den Bau des Neckarkanals wird mitgeteilt, daß einem Teil der Schachtmeiſter vorſorglich auf 1. Oktober gekündigt worden ſei. Im übrigen ſind noch etwa 330 Arbeiter beſchäftigt.

Holzverkäufe in Württemberg. Bei den Holzverkäufen aus württembergiſchen Staatswaldungen im Monat Auguſt wurden folgende Erlöſe erzielt: Für Nadelſtammholz Fichten und Tannen 33 113 Fm. zu 46,1 Proz. der Landesgrundpreiſe gegen 40 Proz. im Juli und 42,1 Proz. im Juni; Forchen und Lärchen 333 Fm. zu 38,2 Proz. gegen 43,5 Proz. im Juli und 42,5 Proz. im Juni. Bei dem Verkauf von Nadelholzſtangen betrug der Durchſchnittserlös 64 Proz. Grubenholz erzielte 6.50 *M*, Papierholz einen Durchſchnittspreis von 30—43 Proz. An Brennholz wurden verkauft 415 Rm. Laubholz und 2908 Rm. Nadelholz bei einem Durchſchnittserlös von 79 Proz. gegen 78 Proz. im Juli, 79 Proz. im Juni und 81 Proz. im Mai.

Das Wetter

Nach Durchzug eines Ausläufers der nördlichen Depreſſion macht ſich wieder weſtlicher Hochdruck geltend. Für Mittwoch und Donnerstag iſt zwar mehrfach aufheiterndes, aber nicht ganz beſtändiges Wetter zu erwarten.

Weg-Sperre.

Infolge der Ausführung von Grabarbeiten, iſt das Befahren des Blöcherwegs zwiſchen Rennbachſtraße und Sommerberg

bis 10. ds. Mts. geſperrt.

Bürgermeiſteramt Wildbad.

Beſtellungen auf
Kartoffeln
zum Einkellern
nimmt entgegen
H. Huth, Wildbad, Laienbergſtr. 111
Pforzheim, Gymnaſiumſtr. 145, Telephon 3692.

NUR KURZE ZEIT
dauert der
billige Verkauf zu jedem annehmbaren Preis
in Schwarzwälder Holzſchnitzereien, Kuckucksuhren, Vaſen, Kriſtalle, Porzellane, beſonders billig einen Poſten Offenbacher Lederwaren in Handtaſchen, Brieftaſchen, Portemonnaies, Neceſſaires, Friſierkämme, Haar- und Kleiderbürſten, Tabakpfeifen, Schmuckwaren, Korbwaren, Spielwaren uſw.
Verſäumen Sie nicht die günſtige Gelegenheit und decken Sie Ihren Bedarf im
Schwarzwald-Bazar
G. Daur, Wilhelmſtr. 17

Adreßbücher
Wildbad—Calmbach
gebunden Preis RM. 4.—
ſind noch zu haben in der Tagblatt-Geſchäftsſtelle

Gute Arbeit iſt die beſte Reklame
Laſſen Sie deshalb chemiſch reinigen oder färben Gut, ſchnell und billig in der **Färberei Wüſt**
Annahme: Korſettgeſchäft Wandpflug, König-Karlſtr.

Zwangsverſteigerung.

Im Wege der Zwangsvollſtreckung ſollen am

Donnerstag, 8. September 1932

auf dem Rathaus in Wildbad — Notariat — die folgenden Grundſtücke verſteigert werden:

I. **nachmittags 3 Uhr 30 Min.** die im Grundbuch auf den Namen der
Anna Bozenhardt, ledig, volljährig, in Wildbad
eingetragenen Grundſtücke:

Parz. Nr. 166 —: 5 a 28 qm Acker, Oede, Weg im Heslach, gemeinderätl. geſchätzt am 21. 6. 1932	zu	600 *RM*
Parz. Nr. 182 —: 6 a 75 qm Acker, Oede, und Grasrain mit einer Heuſcheuer, im Heslach, geſchätzt wie hievor	zu	700 *RM*
Parz. Nr. 167 —: 5 a 34 qm Acker, Oede, und Weg im Heslach, geſchätzt wie hievor	zu	600 *RM*
Parz. Nr. 181 —: 6 a 75 qm Acker, Oede, und Grasrain im Heslach, geſchätzt wie hievor	zu	700 *RM*
insgeſamt geſchätzt	zu	2 600 *RM*

II. **nachmittags 4 Uhr** die im Grundbuch auf den Namen des
Karl Bozenhardt, Maurermeiſters in Wildbad,
eingetragenen Grundſtücke:

Parz. Nr. 49 —: 9 a 27 qm Acker, Scheuer, im Sommerberg, gemeinderätl. geſchätzt am 21. 6. 1932	zu	450 *RM*
Parz. Nr. 51 —: 13 a 52 qm Acker, Grasrain und Heuſcheuer im Sommerberg, geſchätzt wie hievor	zu	650 *RM*
Parz. Nr. 56 —: 13 a 06 qm Acker, Grasrain und Oede im Sommerberg mit Scheuernanteil auf Parz. Nr. 58 geſchätzt wie hievor	zu	650 *RM*
Parz. Nr. 50 —: 8 a 48 qm Baumacker und Oede im Sommerberg, geſchätzt wie hievor	zu	400 *RM*
Geb. 26/1 Straubenbergſtraße —: 56 qm Wohnhausanbau (33 qm) und Hofraum (23 qm) am Straubenberg neben Geb. 26 Straubenbergſtraße, geſchätzt wie hievor	zu	3000 *RM*
Geb. 26 Straubenbergſtraße —: 87 qm Wohnhaus (62 qm), Hofraum öſtlich (09 qm) Dunglegen (07 qm) Hofraum öſtlich an Geb. 26/1 Straubenbergſtraße (03 qm), gemeinſchaftlicher Weg (06 qm) am Straubenberg, geſchätzt wie hievor	zu	15 000 *RM*
Geb. 3 Eugenſtraße —: 32 qm Lagergebäude und Hofraum an der Löwenſteige, geſchätzt wie hievor	zu	300 *RM*
Parz. Nr. 132 —: 29 a 88 qm Acker, Oede, Grasrain und Heuſcheuer im Heslach, geſchätzt wie hievor	zu	500 *RM*
insgeſamt geſchätzt	zu	20 950 *RM*

Ernſtliche Liebhaber erhalten nähere Auskunft beim unterzeichneten Kommiſſär.

Wildbad, den 5. September 1932.

Bezirksnotar Rathgeber.

3 Tage zu Sonderpreiſen
Für Abendbrot und Kuchen
1 Pfund
friſchen, vollfetten Quarkkäſe
25 Pfg. — mit Rahm 50 Pfg.
Gefäße ſind mitzubringen
Milchgeſchäft Lupfer, Tel. 374.

Schöne
4-Zimmerwohnung
mit Zubehör, in ruhiger Lage, inmitten der Stadt
iſt zu vermieten.
Zu erfragen in der Tagblatt-Geſchäftsſtelle.

Jahrgang 1882.
Heute abend 8 Uhr
Beſprechung
im Hotel zur Poſt.
Der Ausſchuß.

Hier beim Verkehrsbüro des Kurvereins.
Ziehung 10. September
Geldlotterie
Stuppach O/A. Mergentheim
3252 Geldgew. v. 2 Prämien M.
10000
Höchstgewinn auf 1 Doppellos M.
5000
Lose nur 50 Pfg., Doppell. 1 M.
Porto u. Liſte 30 Pfg.
In allen Verkaufsſtell. u.
J. Schweickert, Stuttgart
Marktpl. 6 - Poſtſcheckkonto 2055

Warum lernen Sie nicht Muſik?
Sie iſt die edelſte Kunſt. Sie gehört zur allgemeinen Bildung und bietet Ihnen die ſchönſten Stunden. Gründlichſte Unterweiſung erhalten Sie in der
Wildbader Muſik-Schule
Charlottenſtraße 40.

2 Zimmer
Nähe Kurplatz
von Dauermieter geſucht
Angebote unt. „Dauermieter" an die Tagblattgeſchäftsſtelle erbeten.

Hühneraugen
Warzen, Hornballen werden auch in den hartnäckigſten Fällen totſicher unter Garantie innerhalb 5—6 Tagen reſtlos beſeitigt durch
Hühneraugen-Rapid.
Beſt. erh.: Eberhard-Drogerie
Apoth. K. Plappert.

Deshalb
Trinken Sie
Der Herr läßt die Arznei aus der Erde wachſen und ein Vernünftiger verachtet ſie nicht.
Sirach, 38. Kap. 4. Vers.
wenn Sie Ihre Geſundheit, dieſes höchſte Gut der Welt erhalten oder wiedererlangen wollen, jetzt im Frühjahr eine der 4 Sorten des aus allerbeſten, giftfreien Heilkräutern vom Fachmann hergeſtellten
Rhöner Gebirgskräuter-Tee.
Nr. 1 Gegen Gicht, Rheumatismus, Iſchias, Hexenſchuß, Arterienverkalkung, Magen- und Darmbeſchwerden, Appetitloſigkeit, Nieren- und Blaſenleiden uſw.
Nr. 2 Gegen Nervoſität, Bleichſucht, Kopfſchmerzen, Hämorrhoiden Krampfadern, geſchwollene Beine, Waſſerſucht, Fettleibigkeit ꝛc.
Nr. 3 Gegen Grippe, Huſten, Verſchleimung, Bronchialkatarrh, Aſthma, Lungenleiden ꝛc.
Nr. 4 Zur Blutreinigung und -Verbeſſerung, gegen Schlafloſigkeit, Verſtopfung und Hautunreinigkeiten.
Rhöner Gebirgskräuter-Tee iſt im In- und Ausland ſeit Jahren als ganz hervorragend bekannt, deshalb laſſen Sie ſich nicht irgend einen andern Tee geben, ſondern verlangen Sie ausdrücklich „Rhöner Gebirgskräutertee". Er hat Tauſenden geholfen und hilft auch Ihnen.
Zu haben in Wildbad in der Stadtapotheke.

Sämtliche Geſchäfts- u. Familien-Drucksachen
liefert ſchnell und preiswert
die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw